

Im Ausland studieren trotz Beeinträchtigung – geht das überhaupt?! Berkay Bilsel sagt „Ja!“ Der 23-jährige Austauschstudent von der Hacettepe Universität in Ankara ist seit Beginn des Wintersemesters 2019/2020 Austauschstudent an der TH Köln. In der Türkei studiert er Übersetzungswissenschaften mit Deutsch als Hauptsprache, an der TH Köln am ITMK ebenfalls Übersetzen.

Im Interview mit Janina Knöll und Jennifer Hartmann vom Referat für Internationale Angelegenheiten spricht er über sein Leben mit Beeinträchtigung in Köln und darüber, wie es ist das „Abenteuer Auslandsstudium“ als blinder Student zu wagen.



Januar 2020: Berkay ist bereits dabei, fleißig für die anstehenden Klausuren zu lernen, trotzdem haben er und Meike Schulz sich die Zeit genommen, gemeinsam mit Janina Knöll, Erasmus+ Hochschulkoordinatorin der TH Köln, über den (Studien)alltag als Mensch mit Beeinträchtigung zu sprechen.

JK: Berkay, warum haben Sie sich speziell für Köln als Ort Ihres Auslandssemesters entschieden?

BB: Ich studiere in der Türkei Deutsche Übersetzungswissenschaft und hatte die Wahl zwischen Köln und Leipzig. Köln ist viel größer als Leipzig und multikulturell, hat viel mehr zu bieten, da habe ich mich für Köln entschieden, weil man hier viel mehr unternehmen kann.

JK: Und wie gefällt Ihnen das Leben in der Stadt? Kommt man als blinder Mensch gut zurecht in Köln oder sollten manche Dinge verbessert werden?

BB: Eigentlich klappt alles sehr gut, ich komme gut klar.

Ich finde es gut, alleine in einer Wohnung zu leben, denn weiß ich immer, wo ich meine Sachen hingelegt habe und finde sie. Das ist in einer WG manchmal schwierig. Für den Weg zur Uni nehme ich den Bus, der direkt von meiner Wohnung im Unicenter an der Luxemburger Straße zum Ubierring fährt. So muss ich nicht umsteigen und komme direkt vor dem Unigebäude an. Aber manchmal sind die vielen Baustellen in der Stadt eine große Herausforderung, weil man nie weiß, wo sie sind.

JK: Berkay, Sie sprechen von Herausforderungen – welche Herausforderungen gab es auf Ihrem Weg ins Auslandssemester?

BB: Finanziell ist es schwierig. Die Stipendien decken nicht alle Kosten. Ich konnte am Anfang zum Beispiel kein Mobilitätstraining für Blinde Studierende in Anspruch nehmen, sondern habe meine Wege stattdessen mit Freunden geübt. Ich bin alleine

mit dem Flugzeug von Ankara nach Köln geflogen, weil mich niemand begleiten konnte. Meike hat mich dann am Flughafen abgeholt und mir sehr geholfen.

Meike ist ebenfalls Studentin an der TH Köln und studiert Risk and Insurance im Master. Sie ist für Berkay eine große Hilfe.

JK: Meike, wie haben Sie Berkay kennengelernt?

MS: Ich habe einen Post auf Facebook gesehen, den Berkay veröffentlicht hatte, da unsere Fachschaft ihn in unserer Gruppe für Studierende des iwvKöln geteilt hatte. Ich war selbst bereits im Ausland, in Australien, und kann aus diesem Grund sehr gut nachempfinden, vor wie vielen Problemen und Herausforderungen man als Austauschstudent steht. Deshalb habe ich mich dazu entschlossen, Berkay zu helfen und habe mit ihm Kontakt aufgenommen, ihn vom Flughafen abgeholt und alles „Bürokratische“ mit ihm gemeinsam erledigt.

JK: Das zeigt von großem sozialen Engagement, Meike! Es sollte mehr Studierende geben, die sich auf diese Art und Weise engagieren!

MS: Ich würde mir auch wünschen, dass mehr Menschen helfen. Außerdem kann durch soziales Engagement auch eine Freundschaft – wie bei Berkay und mir – entstehen! Ich helfe ihm zwar immer noch von Zeit zu Zeit bei organisatorischen Aufgaben, aber in erster Linie treffen wir uns, um gemeinsam Zeit zu verbringen, sei es auf dem Weihnachtsmarkt oder bei einem Apple Crumble im Kaffee – alles Wichtige erledigen wir dann natürlich auch.

JK: Wo Sie gerade von den eher administrativen Themen sprechen: Lief dabei alles ohne Probleme?

BB: Nein, nicht ganz. Ein Papier habe ich leider nicht bekommen – den Behindertenausweis von der Stadt Köln, die Beantragung hätte zu lange gedauert. So habe ich nicht die gleichen Möglichkeiten wie andere Behinderte in Köln.

JK: Konnten Sie denn bisher schon andere blinde Menschen in Köln kennenlernen?

BB: Ja. Die Blindencommunity in Köln ist groß! Ich habe viele nette und hilfsbereite Menschen kennengelernt!

JK: Und wie hilfsbereit sind die Menschen hier an der TH Köln?

BB: Alle sind sehr nett und helfen mir immer, wenn ich den Weg nicht finde. Manchmal ist es schwierig, die Räume zu finden, weil die Orientierungs-Apps im Gebäude nicht funktionieren und die anderen Studierenden helfen mir immer gerne. Die Mitarbeiter in der Bibliothek scannen für mich alle Dokumente ein, das ist sehr nett! Ich habe auch durch Frau Kufferath-Sieberin viel Unterstützung erhalten. Sie setzt sich sehr für die Belange von Studierenden mit besonderen Bedürfnissen ein.

JK: Das freut uns, zu hören! Gibt es etwas, das Sie sich bezüglich Ihres Auslandsaufenthaltes wünschen würden?

BB: Es wäre schön, wenn meiner nationalen Erasmus Agentur in der Türkei mehr Geld zur Verfügung stünde oder es leichter wäre, ein Stipendium in Deutschland zu

erhalten, denn das Leben in Deutschland ist teurer als das Leben in der Türkei und die Lira ist weniger Wert als der Euro. Und es wäre schön, wenn ich den Behindertenausweis einfacher bekommen könnte.

JK: Und was würden Sie sich wünschen, Meike?

MS: Ich würde mir wünschen, dass es mehr Menschen wagen, trotz Beeinträchtigung einen Auslandsaufenthalt in ihr Studium zu integrieren. Es bedarf viel Mut – das stimmt und dafür bewundere ich Berkay, wie er das hier alles meistert – aber es ist auch gleichzeitig eine so wunderbare Erfahrung!

Auch, wenn es Berkay Mut gekostet hat, das Abenteuer Auslandsstudium zu wagen und er etwas Angst vor den anstehenden Klausuren hat, er ist hier, in Köln, und fühlt sich – auch durch türkisches Essen – hier heimisch und wird seinen Aufenthalt verlängern – trotz finanzieller Hürden – und somit auch im Sommersemester 2020 als Austauschstudent an der TH Köln studieren.